

„Erbarmen, lieber Herr, Erbarmen!
Verschont den sauern Schweiß des Armen!“

12. Der rechte Ritter sprengt heran
und warnt den Grafen sanft und gut;
doch baß hetzt ihn der linke Mann
zu schadenfrohem Frevelmut;
der Graf verschmäht des rechten Warnen
und läßt vom linken sich umgarnen.
13. „Hinweg, du Hund!“ schnaubt fürchterlich
der Graf den armen Pflüger an;
„sonst hetz' ich selbst, beim Teufel, dich;
hallo, Gesellen, drauf und dran!
Zum Zeichen, daß ich wahr geschworen,
knallt ihm die Peitsche um die Ohren!“
14. Gesagt, getan! Der Wildgräf schwang
sich übern Hagen rasch voran,
und hinterher bei Knall und Klang
der Troß mit Hund und Roß und Mann;
und Hund und Mann und Roß zerstampfte
die Halmen, daß der Acker dampfte.
15. Vom nahen Lärm emporgescheucht,
feldein und -aus, bergab und -an,
gesprengt, verfolgt, doch unerreicht,
ereilt das Wild des Angers Plan
und mischt sich, da verschont zu werden,
schlau mitten zwischen zahme Herden.
16. Doch hin und her, durch Flur und Wald
und her und hin durch Wald und Flur
verfolgen und erwittern bald
die raschen Hunde seine Spur.
Der Hirt, voll Angst für seine Herde,
wirft vor dem Grafen sich zur Erde.
17. „Erbarmen, Herr, Erbarmen! Laßt
mein armes, stilles Vieh in Ruh!
Bedenket, lieber Herr, hier grast
so mancher armen Witwe Kuh.
Ihr eins und alles spart der Armen!
Erbarmen, lieber Herr, Erbarmen!“
18. Der rechte Ritter sprengt heran
und warnt den Grafen sanft und gut.